

Statistik

Nehmen wir mal an, ein Kind aus Niger, dem ärmsten Land der Erde, hätte die Chance, nach Norwegen zu ziehen - es gewönne mit einem Schlag eine Lebenserwartung von 30 Jahren hinzu. So sagt es jedenfalls die Statistik.

Eine Quizfrage: Wie viele Afrikanerinnen und Afrikaner leben in Europa? Es sind nicht einmal ein Prozent. Entgegen bewusst gestreuter Fehlinformationen und doofer Sprüche im Stil von "Wir können doch aber nicht alle aufnehmen" lässt die Invasion des Kontinents also noch auf sich warten.

Die Zahlen stammen aus dem aktuellen Bericht des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP). Unter dem Titel "Schranken überwinden: Wanderungsbewegungen und Entwicklung" listet der Report auf 237 Seiten überraschende Zahlen und Fakten auf. So zum Beispiel, dass eine Milliarde Menschen (1 000 000 000) gezwungen sind, als Wanderarbeiter ihr Leben zu fristen, eine Zahl, die geeignet ist, unsere Vorstellung von der globalen Arbeiterklasse zu korrigieren. Zwei Drittel dieser Menschen versuchen in ihrem Herkunftsland irgendwie ihr Überleben zu sichern. Drei Viertel der Wanderarbeitnehmer in Europa stammen übrigens nicht aus den Elendsregionen Asiens oder Afrikas, sondern aus einem anderen europäischen Land. Dass die Migration keine Idylle für die Entwurzelten ist, spiegelt der Bericht im Überblick über die Fluchtgründe wider: Kriege, zunehmend Naturkatastrophen als Folge globaler Erwärmung und durch ökonomische und Klimafaktoren bedingte Hungersnot.

Der Bericht ist verdienstvoll und klärt den Blick auf die verzweifelte Lage des größeren Teils der Menschheit. Was er nicht leisten kann: Er macht die überfüllten Boote der Verzweifelten, von denen vielleicht in diesem Augenblick eines im östlichen Mittelmeer oder vor den Kanaren absäuft, nicht schwimmfähiger. Deren Insassen wie die Millionen Verhungernder, die nicht mehr die Kraft haben, sich auf den Weg zu machen, hätten mit einem Bruchteil der Geldströme, die in abgesoffene Banken fließen, gerettet werden können.

Manfred Idler

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)